

Brauchen, Besprechen und Beschwören von Krankheiten



Veröffentlichung
des
Heimatkundlichen Arbeitskreises
Herrstein

Vom Brauchen

In früheren Zeiten war die Anwendung einer Heilpflanze oft untrennbar mit einem "Heilzauber" verbunden.

Noch um die Jahrhundertwende wurden mancherorts bei der Heil-anwendung einer Pflanze Zaubersprüche aufgesagt. Auch versuchte man, durch entsprechende Gesten und Handlungen die Heilkraft der Kräuter zu unterstützen, bzw. zu verstärken. Viele Hausmittel konnten von jedem Menschen angewendet werden, doch mußte man zum richtigen "Brauchen", also zum Besprechen von Krankheiten mehr wissen, besondere Kräfte besitzen, man kann auch sagen, geschickter sein als andere Leute.

Meistens waren es Schinder, Hirten und Schäfer, also diejenigen, die von Berufs wegen mehr über die menschliche und tierische Anatomie wußten und enger mit der Natur verbunden waren als andere, die das Brauchen ausübten.

Die Künste des Brauchens wurden mündlich aber auch in sogenannten Brauchbüchern (nach und nach gesammelte und aufgeschriebene "Zaubersprüche" und "Heilrezepte") von Generation zu Generation weitergegeben -oft nur vom Vater auf die Tochter und dann wieder auf einen männlichen Nachfolger usw.-, wobei man auf die Geheimhaltung besonderen Wert legte.

Die Ausübung des Brauchens mußte geheimnisvoll sein. Manche Heilbräuche mußten vor Tag und Tau, andere vor Aufgang oder nach Untergang der Sonne, andere um Mitternacht an einem unheimlichen Kreuzweg usw. stattfinden.

Dabei mußte der Braucher auch kirchliche Gebräuche kennen und anwenden können wie z. B. das Anrufen der drei höchsten Namen, das Sprechen von Gebeten, das Schlagen des Kreuzzeichens etc., womit die suggestive Wirkung des Brauchens noch erhöht werden sollte.

Vor allem aber mußte der Braucher über wundertätige Worte verfügen. Er mußte die Zaubersprüche kennen, die das Verjagen der Krankheit bewirken sollten.

Einige Heilzauberformeln und seltsame Gebräuche aus der Herrsteiner Gegend sollen hier aufgezeigt werden.

Die hinter den Sprüchen erscheinenden drei Kreuze bedeuten die drei höchsten Namen:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Die folgenden Brauchformeln und das Rezept entstammen einem "Brauchbuch" im Besitz einer Familie aus Weiden.

Schwäfen mit Ringaffen für Oberfläch
bei Pindarus und Gansoffen.

Wenn man bräufen will so wird
man Was: und Gansoffen und Schwäfen
nehmen. Die sollte in ein Gefäß
die Schwäfen Angel. Ich will die am
schonsten mit Schwäfen oder salben
die die salben Gansoffen Gansoffen
so wird die in ein Gefäß geben.
XXX. Die Schwäfen ist ein
Schwäfen aber ein salben Schwäfen
geoffen die Schwäfen mit dem Schwäfen
Schwäfen die Schwäfen zu halten die
Schwäfen mit dem Schwäfen Gansoffen
die Schwäfen Schwäfen die Schwäfen mit dem Schwäfen
mit dem Schwäfen die Schwäfen mit dem Schwäfen
ausgang gefasst die Schwäfen mit dem Schwäfen
mit dem Schwäfen die Schwäfen mit dem Schwäfen
die Schwäfen mit dem Schwäfen.
Schwäfen Schwäfen Schwäfen Schwäfen
die Schwäfen Schwäfen Schwäfen Schwäfen
die Schwäfen Schwäfen Schwäfen Schwäfen

Das auf der folgenden Seite kopierte originale Brauchrezept wurde in Herrstein wahrscheinlich um 1800 aufgeschrieben.

Abnehmen (im Sinne der Abmagerung / Schwindsucht)

Brauchen mit Simpathie für Abnehmen
bei Kindern und Erwachsenen

Wenn man brauchen will so muß
man Vor und Zuname der Person
nennen. Hier stelle ich dich auf
die Thüren-Angel fehlt dir am
siebenten Fuß Mangel oder haben
dir die falschen Zeugen genommen
so will ich dir ihn wieder geben.
+++ Die Stubenthür ist beim
Brauchen etwa einen halben Fußbreit
zu öffnen die Person mit dem rechten
Fuß auf die Thürangel zu stellen den
Fuß mit der rechten Hand zu umgreifen
und zwar so daß man den Vorfuß mitgreift
mit dem Fuß das Gesicht muß gegen Sonnen
aufgang gekehrt, die Person muß ausgekleidet
werden bis aufs Hemd und das Hemd muß
aufgemacht werden.
Es muß dreimal gebraucht und jedesmal die
drei höchsten Namen gesagt werden.
Es muß Abends und Morgens geschehen.

Der Satz -Fehlt dir am siebenten Fuß Mangel- hat folgende
Bedeutung:

Beim Brauchen gegen das Abnehmen spielt der alte Glauben
herein, daß die Körperlänge des gesunden, normalen Menschen
siebenmal der Länge des eigenen Fußes beträgt.

Stimmt dieses Verhältnis nicht, d. h., mißt der Mensch nicht
sieben Fuß, so hat er Mangel am siebenten Fuß.

Vor die Dier (Gegen Würmer)

Et fährt ein Bauer in den Acker
der zakert drei Wierm eraus.
der erste ist schwarz,
der zweite ist groh (grau),
der dritte ist rot.
Zeit von einer Viertelstund
ist (der) in seinem Leibe tot. + + +

Gegen Fieber

Hier sä' ich meinen Samen
in aller Fieber Namen
und will nicht mehr hier schneiden,
bis mich die Fieber meiden, + + +

Vor das Verrenken

Ist dier dein Fuß verrenkt,
unser Herrgott ist gehenkt.
Schad' ihm das Henken nicht,
so schad' dir das Verrenken nicht. + + +


Rezept:

Vor eine Wun (Wunde) zu heilen

Da hilt (holt) Mehr (man) eigen Kolen (Eichenkohlen)
Sals, rethel und Tuwak echen (Tabakasche)
und Macht das durch ein ander und streut
es Nein (hinein). zum schmehren (schmieren)
hilt Mehr barnt Wein (Branntwein) und rethel,
Flas Sohme ehl (Flachssamenöl) und Welstein.

In Herrstein behandelte der "Hirte-Pitt" (um 1890) Warzen folgendermaßen:

Der Patient mußte eine Speckschwarte mitbringen, der Pitt rieb damit kräftig über die Warzen, vergrub die Schwarte dann an der Wurzel eines großen Baumes. Fand sein Hund hernach die Speckschwarte und fraß diese, so war das ein untrügliches Zeichen, daß die Warzen vergehen würden.

Hirte-Pitt's Frau, die "Hirte-Eeb" (Eva) zeichnete mit Kreide, wenn sie aus dem Haus ging, um das Haustürschlüsselloch ein einfaches Hexenzeichen (). Dies sollte böse Mächte fernhalten.

Eine andere seltsame Begebenheit, die um 1800 in der franz. Zeit in Herrstein passiert sein soll:

Eine alte Frau habe den Soldaten die Gewehre zugetan (verhext), damit sie nicht mehr schießen konnten.

In unserer Gegend versuchte man den Geburtsverlauf eines Kindes zu beschleunigen, indem man die Wäsche des zu erwartenden Erdenbürgers am Ofen aufhängte.

Doch zurück zur Warzenbehandlung. Laut Erzählungen, versuchte noch um 1930 ein Mann aus Berschweiler (genannt "Sei-Pitt") einem Mädchen aus Herrstein eine größere Warze zu vertreiben. Wieder wurde mit einer Speckschwarte über die Warze gerieben und die Schwarte dann unter die Dachrinne gehängt. Das Mädchen sollte jetzt ganz fest daran glauben, daß die Warze verschwindet. (Wahrscheinlich sollte die Warze, so wie die Schwarte nach und nach eintrocknet, auch eintrocknen und verschwinden).

Aus Bergen kommt folgender Brauch:

War ein Kleinkind sehr schwach oder hatte es, wie man sagt die "Kremp", so kam der Braucher um Mitternacht ins Haus und sprach über dem Kind, das von der Mutter gehalten wurde mit segnender Handbewegung folgenden Spruch:

Jerusalem, du große Stadt
Wo Jesus drin gekreuzigt hat
da floß viel Wasser und viel Blut
das ist für innere (oder äußere)
Gichte gut. + + +

Ein Heilbrauch gegen eine Fußkrankheit bei Pferden -die Mauche- wurde noch um 1900 in Oberwörresbach wie folgt ausgeführt:

Der Braucher ging morgens zu dem Tier in den Stall und sagte: "Guten Abend, Mauk!" und abends sprach er: "Guten Morgen, Mauk!" Der Brauch sollte hier nichts anderes bezwecken, als eine Täuschung des Krankheitsdämons, der in der Zeit irr werden und verschwinden sollte.

Viele dieser Brauchformeln erscheinen uns heute unsinnig und unmöglich in ihrer Anwendung. Doch hat man z. B. herausgefunden, daß neben einer Infektion durch Viren ein weiterer Auslöser für das Auftreten von Warzen die Psyche ist. Seelische Störungen können also Mitverursacher für diese Hautwucherungen sein. Und somit läßt sich evtl. auch erklären, warum Warzen häufig allein durch "Besprechen" verschwinden können.

Der Patient ist fest davon überzeugt, daß das "Besprechen" Erfolg hat;

Zitat: Wahrscheinlich wird durch eine gezielte geistig-seelische Beeinflussung das Immunsystem des Körpers stark angeregt.

Münz- und Briefmarkenverein Herrstein
= Münzen, Briefmarken, Antiquitäten, Heimatfunde =

1987

III